

und waren auf Mittel bedacht, ihn zu stürzen. Dieso suchten sie in seinem Buche, so er von dem Geheimnisse der Dreysaltigkeit herausgegeben. Deswegen wurde ums Jahr 1721 zu Soissons eine Versammlung der Geistlichkeit angestellt, von welcher er verdammet wurde, daß er sein Buch selbst ins Feuer werffen, und sich ins Kloster St. Medardi begeben sollte. Bald darauf wurde ihm auf höhern Befehl das Kloster S. Dionysii wieder angewiesen. Doch hier konnte er so wenig als vorher stillen, zumahl da er nicht undeutlich einzumals zu verstehen gab, wie er seines Orts noch nicht völlig überzeuget wäre, daß der Urheber ihres Klosters, wie sie wohl vorgaben, derjenige *Dionysius Areopagita* sey, dessen in der H. Schrift geschrieben wird. Deswegen ließ der Abt, welchem es alsobald war zu Ohren gebracht worden, das Capitul zusammen kommen, und stellte ihnen vor, daß, der sich unterstanden, die Ehre des Königreichs durch solches Fingeben zu verlegen, dem Könige zur Straffe müste überantwortet werden. *Abälard* sich hier vor unsicher achtende, entflohe in Champagne, wodurch er zuwege brachte, daß ihm nach dem Tode des Abts die Erlaubniß gegeben wurde, an welchem Orte er wolte, zu leben: doch aber freylich nach denen Kloster-Gesetzen, denen er sich einmahl verbindlich gemacht. Deswegen gieng er in die Einsamkeit, und baute in der Gegend von Troyes eine Capelle, nebst etlichen Mönchs-Zellen, worzu ihm der Pfalz war geschencket worden, und gab ihr den Nahmen *Paracletus*. So unbekandt er hier zu seyn vermeynte, so konnte er dennoch nicht verwehren, daß sich nicht einige auch allhier seinen Unterricht ausgeben. Aber eben dieses zog ihm von neuem die Verfolgung des *H. Norberti* und *Bernhardi* zu. So gar kein Ort konnte ihm zu einer Vor-mauer gegen seine Feinde seyn. Auch selbst in dem Kloster von *St. Gildas* zu *Ruis*, in dem Bisthum *Bannes* gelegen, über welches er nach diesen Geschichten zum Abte erwählt worden, konnte er nicht ohne alle Verdrießlichkeiten seyn, theils wegen der Härteigkeit des Herrn dieses Orts, welcher dem Kloster einen großen Theil seines Einkommens einzog; theils wegen des unartigen Lebens derer dasigen Mönche. Dieses war er bemühet abzustellen, wodurch er die Mönche also wider sich aufbrachte, daß er des Lebens nicht mehr sicher war, indem sie durch Mord und Gift, weichen sie nicht allein in die Speisen, sondern auch so gar in den Kelch gemischer, ihm nach dem Leben stunden: wie wohl er diesen Nachstellungen allezeit noch glücklich durch ein besonderes Schicksal entgangen. Während dieser Drangsalen unsers *Abälards* wurde seine geliebte *Heloise* aus dem Kloster zu *Argenteuil*, über welches sie Priorin war, nebst sämtlichen Nonnen, durch den Abt zu *St. Denis* gestossen. *Abälard* räumte der *Heloise* und einigen ihrer heiligen Schwestern seine erbaute Capelle ein, brachte sich aber durch den öfttern Besuch, den er bey ihr abstattete, in bösen Verdacht. Zwen Jahr vor seinem Tode wagte sich sein feindseliges Glück noch einmahl an ihn, indem der Erz-Bischoff zu *Sens* ihn wegen neuer Kezerereyen anklagte. Zu seinem großen Glück war, daß ihm noch erlaubet wurde, sich wegen seiner Lehre zu rechtfertigen, welches auch 1140 in einer Kirchen-Versammlung zu *Sens* in Beyseyn Königs *Ludwigs* des VII. geschah. Der Heil. *Bernhardus* war hieselbst mit Kläger. Man verlas etliche Lehr-Sätze, welche man in seinen Schriften wolte gefunden haben, als der Vater habe eine völlige Gewalt, der Sohn etwas, der

Univerf. Lexici I. Theil.

Zeil. Geist aber keine. Der Z. Geist wäre nicht von dem Wesen des Vaters, und des Sohnes, er wäre die Seele der Welt. Christus habe nicht um unserer Erlösung willen das Fleisch an sich genommen; man müsse auch bey denen Geheimnissen nichts glauben, was man nicht mit der Vernunft begreifen könne. GOTT könne und solle das Böse nicht verhindern; der Mensch würde der Werke halber weder besser noch schlimmer, und was dergleichen mehr. Daß man ihn also zum Arianer, Pelagianer, Sabellicaner, Trithemiten und Nestorianer machte. Der Synodus verdammete seine Lehren, schonte iedemnoch seiner Person: der Pabst, an welchen *Abälard* appelliret, verordnete, daß *Abälards* Schriften verbrannt, er selbst aber eingeschlossen werden, und weiter nicht mehr lehren sollte. Dieserwegen schrieb er einen Apologeticum, und wolte damit nach Rom gehen, seine Unschuld wider des Synodi ungerechtfames Verfahren zu vertheidigen. Unterwegens kehrte er bey *Petro Venerabili* ein, welcher ihn mit großer Höflichkeit in seine Abten zu *Clugny* aufnahm, u. ihn dahin bewegt, seine Streithändel fahren zu lassen, auch ihn selbst wieder mit *Bernhardo* und dem Pabste ausöhnete. Hier blieb er, unterrichtete die Mönche, und erwartete in Ruhe sein Lebens-Ende. Als dieses anfang heran zu nahen, hat man ihn in die Priorey S. Marcelli gebracht, weil selbige an einem Orte an der Saone, nicht weit von *Chalons* gelegen. Er starb allhier 1142 den 21 April im 68 Jahr seines Alters. Seinen erblasten Körper stellet man der *Heloise* zu, die ihn in der oben gedachten von ihm selbst erbaueten Capelle einsetzte. *Heloise* folgte ihm 1163 aus dieser Zeitlichkeit nach, und liefer man in einer alten Chronick, daß, als sie auf ihr Verlangen in ihres *Abälards* Grab gelegt worden, *Abälards* todter Leichnam so bald mit ausgestreckten Armen sie empfangen, und feste an sich gedrückt habe. Ob man nun wohl heutiges Tages mit dergleichen Erzehlungen wenig Glauben findet; so hat doch der ungenannte Verfasser, welchen man vor *Mr. Gervaise*, Abt de la Trappe hält, dieses als eine theure Wahrheit in seinem Buche, welches er zu *Paris* in 2 Volumibus in 12. ann. 1720 unter dem Titel: la vie de Pierre *Abeillard*, Abbé de S. Gildas de Ruis, Ordre de S. Benoit; & celle d' *Heloise* son Epouse; premiere Abeffe du Paraclet &c. herausgegeben, wollen angesehen haben. Es schreibt sich aber von *Abälardo* das erste Systema Theologiae scholasticae her, und *Franciscus a Amboise* hat seine Schriften zu *Paris* 1616 in 4to herausgegeben. Man findet hier Expositionem orationis dominicae; Expositionem in Symbolum Apostolicum & *Athanasii*; Commentar. in Epistolam ad Romanos; Sermones; Introductionem ad Theologiam; insonderheit aber die zwischen *Abälard* und *Heloisen* gewechselten Briefe, welche a. 1718 in *Londen* in 4to von *Ricard Rawlinson* nach einetn MS. verbessert, besonders herausgekommen, und von *Mr. de Beauchamps* in Französische Verse übersetzt zu *Paris* 1721 in 12mo zum Vorschein gekommen. *Abelardi* Theologia Christiana ist auch in *Edmundi Martenne* Thesaurio Anecdotorum im 1ten Tomo befindlich. Von seinen übrigen noch ungedruckten Schriften findet man bey *Mr. Cave* Hist. Liter. Scriptor. Eccles. p. 571 Nachricht. *Otho Frising*, 1, c. 17, 47, 48, 49. *Sammarthani*, in Gall. Christ. T. II. *Franc. a Amboise* in vita *Abelardi*. *Christ. Thomassinus* in Hist. Sap. & Stult. *Bernhardus Claren*, Ep. 192. *Baron*, A. C.